

## „Alle Systeme sprechen eine Sprache“

Mit RIB-Software steuert die Mühlbauer Bau GmbH ihre Projekte straffer

**MÜNCHEN. Eines fehlt auf Baustellen immer: genügend Zeit. Dem steigenden Termin- und Kostendruck begegnet die Mühlbauer Bau GmbH durch gestraffte Projektsteuerung und eine schlanke Verwaltung. Arriba bauen und finanzieren bietet dem Unternehmen die notwendigen Voraussetzungen dafür.**

Gleisbauarbeiten für die Straßenbahn auf der Münchner Maximilianstraße verlangen besondere Sorgfalt. Schließlich gilt die edle Flaniermeile als eine der ersten Adressen in der bayerischen Landeshauptstadt. Da darf keine Unordnung entstehen und die Laufkundschaft nicht unnötig gestört werden. Ein anspruchsvolles Projekt, das die Mühlbauer Bau GmbH erfolgreich realisierte.

Bereits seit 1929 im Baugewerbe tätig, hat das bayerische Unternehmen einen umfassenden Erfahrungsschatz in den unterschiedlichsten Bereichen gesammelt. Besonders tiefgehende Kenntnisse besitzen die Mitarbeiter im Kanal- und Rohrleitungs- sowie im Kabel- und Gleisbau. Ganz gleich, ob Maximilianstraße oder Kabelarbeiten für die Bahn: Die Ingenieure von Mühlbauer Bau bewältigen die unterschiedlichsten Vorhaben. Von der Planung über die Arbeitsvorbereitung und die Koordination bis hin zur abschließenden Dokumentation realisieren die Münchner alle anfallenden Aufgaben innerhalb eines Projekts.

Eine besonders charakteristische Eigenschaft des Traditionsunternehmens ist seine Flexibilität. „Wir wissen, dass man sich an ständig wechselnde Marktbedingungen anpassen muss. Doch diese Veränderung sehen wir nicht als Hindernis, sondern als Chance, uns weiter zu entwickeln und kontinuierlich zu wachsen“, beschreibt Thomas Hohmann, kaufmännischer Leiter bei Mühlbauer Bau, die Unternehmensphilosophie. Um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, vertraut der Gleisbauspezialist deshalb auf seine Erfahrung und die Unterstützung moderner IT-Systeme.

Bis vor kurzem hatte das Unternehmen unter anderem Moses-Software im Einsatz. Nachdem Moses jedoch von der RIB Software AG übernommen wurde, stand Mühlbauer Bau vor der Entscheidung, den Anbieter komplett zu wechseln oder künftig mit dem Stuttgarter Softwarehaus zusammen zu arbeiten. „Wir wollten, dass alle unsere Systeme dieselbe Sprache sprechen und keine

Brüche entstehen“, erklärt der kaufmännische Leiter. „Außerdem war uns wichtig, dass die eingesetzte Lösung sowohl die kaufmännischen als auch alle bauspezifischen Anforderungen erfüllt.“ Das fand Thomas Hohmann bei der RIB-Software Arriba bauen und finanzieren. Hier waren alle notwendigen Anwendungen vorhanden: Arriba finanzieren liefert Funktionen für die kaufmännische Betriebsführung und mit Arriba bauen lassen sich Angebote erstellen und Aufträge abwickeln. Entscheidend war, dass die Anwendung auch bauspezifische Besonderheiten abbildet. Schließlich gibt es im Baugewerbe erhebliche Unterschiede zu anderen Bereichen, beispielsweise wenn Löhne und Gehälter abgerechnet werden.

### Bauleiter überwachen und kalkulieren ihre Vorhaben

„Besonders schätzen wir das Zusammenspiel zwischen Kostenrechnung und Kalkulation“, erklärt Thomas Hohmann. „Früher hatten wir das Problem, dass die Software für die Buchhaltung nicht auf unsere Kalkulationslösung abgestimmt war. Es war unmöglich, Rechenwege und Verarbeitungsschritte eins zu eins umzusetzen, so dass wir einen erheblichen Mehraufwand hatten.“ Die Systemumstellung auf die RIB-Software behob das Problem mit den Schnittstellen und bot zudem die Möglichkeit, die Stammdaten zu bereinigen. Da jedoch kaum falsche Angaben vorhanden waren, konnten die Daten innerhalb von zwei Tagen in Arriba bauen übernommen werden. Auch die Personalstammdaten waren in drei Tagen ins neue System übertragen.

Veränderungen ergaben sich nicht nur für die Mitarbeiter der Verwaltung. Auch die Bauleiter waren mit Neuerungen konfrontiert. Während sie bisher alle notwendigen Zahlen und Angaben bei ihren Kollegen in der Verwaltung anfragten, sollten sie sich nun selbst über das System informieren. Da aber die Oberflächengestaltung der Software einfach und übersichtlich gehalten ist, gelang es den Ingenieuren schnell, sich

in den Anwendungen zurechtzufinden. „Einige Bauleiter nutzen seit Einführung der neuen Software erstmals Teile der Buchhaltung. Sie kalkulieren mit den gewonnenen Informationen ihre Bauvorhaben selbst und kontrollieren

gleich den entsprechenden Aufwand“, freut sich Thomas Hohmann. Ein Blick ins System genügt, und die Bauleiter sind über alle Vorgänge auf der Baustelle informiert. Auf diese Weise gelingt es, anfallende Arbeiten flexibel

und zeitsparend zu steuern. Außerdem ermöglicht diese Aufgabenverteilung eine schlanke Verwaltung. All das hilft dem Unternehmen, dem kontinuierlich wachsenden Zeit- und Kostendruck entgegenzuwirken.



Gleisbauarbeiten für die Straßenbahn auf der Münchner Maximilianstraße verlangen besondere Sorgfalt.

Foto: RIB

## Perfektes Zusammenspiel

Letzter Teil der vierteiligen Serie: Projektmanagement-System Primas ersetzt Papier

**MANNHEIM. Bei einem Bauprojekt verwenden die Beteiligten viel Zeit, Kraft und Platz darauf, Dokumente zu sortieren, zu verteilen, abzulegen und wiederzufinden. Um diesen Aufwand zu minimieren, verwaltet das Projektmanagement-System Primas alle Informationen und Dokumente elektronisch. Zusätzlich überwacht und betreut das Programm die zugehörigen Vorgänge. Indem alle Projektbeteiligten miteinander vernetzt sind, wird der Daten- und Informationsfluss strukturiert. Und das reduziert Kosten.**

Ein Bauleiter bemerkt ein statisches Problem im Bauabschnitt 2/3e. Nun benötigt er eine Übersicht aller Protokolle, die diesen Bauabschnitt betreffen. Folgende Fragen gilt es zu klären: Welche Pläne sind davon betroffen? Wer muss informiert werden? Ist eine Änderung noch mit der Ausschreibung konform? Sind dafür Nachträge anzumelden? Liegt das Projekt im Zeitplan? Wann kann die nächste Besprechung einberufen werden? Um diese Fragen fundiert zu beantworten, müsste der Bauleiter Unmengen von Papier durchsuchen – eine Zeit und Nerven raubende Aufgabe, die die Arbeit auf der Baustelle in Verzögerung bringen würde.

Typisch für diese Situation ist: Jede Person erzeugt Informationen, die einer organisatorischen Struktur zugeordnet werden müssen. In der Regel werden alle diese Informationen – Briefe, Pläne, Verträge, Protokolle, Rechnungen und vieles mehr – in ausgedruckter Form in Ordner sortiert. Das heißt: Gut ein Viertel ihrer Arbeitszeit verbringen Mitarbeiter damit,

alltägliche Dokumente zu erfassen, abzulegen und irgendwann wieder zu suchen. Verändern sie ein Dokument, müssen sie es kopieren und allen Beteiligten zusenden.

Um diesen Aufwand zu vermeiden, entwickelte die ppo projekt-partner-online gmbh, eine Beteiligungsgesellschaft der Mannheimer bebitt Informationstechnik GmbH, die Lösung Primas. Das Projektmanagement-System verwaltet alle Dokumente elektronisch. Damit stehen Dokumente nicht in Ordnern, die sich in Regalen stapeln, sondern sind auf Festplatte oder CD abgelegt, die allen Beteiligten immer und überall zur Verfügung steht.

Setzt ein Unternehmen Primas für ein Bauprojekt ein, wird die Lösung an die individuellen Gegebenheiten angepasst. So identifiziert das Unternehmen zunächst die Projektbeteiligten, beispielsweise als Architekt, Planer oder Nachunternehmer. Ihre Adressen und Daten werden zentral verwaltet. So fällt langes Suchen nach Telefonnummern weg. Stehen die Beteilig-

ten fest, verbindet Primas sie durch einen Lotus Notes Domino-Server miteinander. Die Anwender können sowohl über eine Lotus Notes Client-Software als auch über einen Standard-Webbrowser auf den Server zugreifen. Auf dieser Basis stehen den Beteiligten alle Informationen ohne zeitliche Verzögerung zur Verfügung – und zwar an jedem Ort. Denn mit den Lotus Notes-Clients haben die Anwender auch die Möglichkeit, offline zu arbeiten. Die Daten zwischen dem zentralen Server und lokalem Arbeitsplatz werden dann zu einem späteren Zeitpunkt abgeglichen. Damit haben die Anwender per Laptop die Daten auch auf der Baustelle oder bei Besprechungen parat.

Sind alle Beteiligten entsprechend miteinander verbunden, vergibt das Unternehmen Berechtigungen, wer welche Dokumente sehen, erstellen oder bearbeiten darf. Es soll vermieden werden, dass Mitarbeiter eine Fülle von Informationen erhalten, mit denen sie nichts anfangen können. Mit der Berechtigungsvergabe dagegen erhalten die Projektbeteiligten genau die Informationen, die sie benötigen. Eingehende Dokumente versendet Primas automatisch an die dafür zuständigen Mitarbeiter, die in individuell erstellten Verteilerlisten festgelegt sind. Verschickt ein Mitarbeiter eine E-Mail, wird er benachrichtigt, wenn der Empfänger

die E-Mail empfangen und geöffnet hat. Damit sind die Abläufe sehr übersichtlich und strukturiert.

### Dokumente verwalten und erstellen

Während des gesamten Projektverlaufs erfasst, dokumentiert und archiviert das Programm den Schriftverkehr in einer nach Projekten gut strukturierten Ablage. Fax und E-Mail werden als TIFF-Bild eingescannt oder per OCR-Erkennung in Text umgewandelt. Damit ist es nicht mehr notwendig, alle Dokumente auszudrucken und in Ordnern abzulegen. Das spart Druckkosten und Arbeitszeit. Auch Dokumente wiederzufinden ist weitaus einfacher, als lange in Ordnern zu suchen: Durch eine Volltextrecherche findet sich das gewünschte Dokument in Sekundenschnelle. Primas unterstützt die Projektbeteiligten aber nicht nur dabei, Dokumente zu verwalten, sondern auch zu erstellen. So stehen Formulare wie beispielsweise Mahnscheiben, Mängelrügen oder Bautagebücher standardisiert bereit. Damit können die Mitarbeiter Serienbriefe ohne großen Aufwand erstellen.

Eine große Herausforderung bei Bauprojekten ist es, Termine nicht aus den Augen zu verlieren. Daher ermöglicht Primas eine effiziente Terminsteuerung

und -überwachung, indem die Mitarbeiter Aufgaben automatisch verwalten und delegieren können. Wer mit einer Aufgabe betraut wird, erhält über die gesetzte Frist eine E-Mail. Die Aufgabe erscheint zusätzlich in seinem Kalender. Vor Ablauf der Frist erhält der Mitarbeiter eine Erinnerung. Wann diese verschickt werden soll, kann individuell eingestellt werden. Die Projektbeteiligten können sich verschiedene Übersichten anzeigen lassen, beispielsweise welche Termine im nächsten Monat anstehen oder ob bestimmte Aufgaben innerhalb der gesetzten Frist erledigt wurden. Somit lassen sich alle Aktivitäten wie beispielsweise Planrückläufe einfach nachvollziehen und nachweisen.

Damit bietet Primas umfassende Funktionen, die ein Bauprojekt ganzheitlich unterstützen. Durch den strukturierten Informationsfluss und die verbesserte Kommunikation ist das Management aktuell über das Bauprojekt informiert. Es besitzt Kontrollmöglichkeiten und Entscheidungshilfen. Die Mitarbeiter können Termine und Budgetvorgaben besser einhalten und sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren – anstatt sich mit Verwaltungsaufgaben zu beschäftigen. Damit spart das Unternehmen Kosten. Der wirtschaftliche Einsatz lohnt sich sowohl bei kleinen Projekten als auch bei Großprojekten.